

Inhalt

1	EINLEITUNG	11
2.	DER MENSCHLICHE KÖRPER: VON DER IDEALITÄT ZUR REALITÄT	27
2.1	Vorbemerkung.....	27
2.2	„Amicitia etiam post mortem dvrans“: Stoische Apathie und ein Leben nach dem Tod.....	30
2.3	Die etwas andere Anthropologie: Von Nasen und Menschen	40
2.4	Schlußbetrachtung.....	54
3.	DER POETOLOGISCHE DISKURS IM SONETT.....	59
3.1	Vorbemerkung.....	59
3.2	„Tractant fabrilis fabri“: Dichtung und ihr Schein der Unmittelbarkeit	62
3.3	Tradition versus Innovation: Zu Astrophils Poetologie	73
3.4	Schlußbetrachtung.....	84
4.	EIN ZWISCHENMENSCHLICHES GEFÜHL IM SPANNUNGSFELD ZWISCHEN PLATONISMUS, PETRARKISMUS UND SINNLICHKEIT	87
4.1	Vorbemerkung.....	87
4.2	„The beauty of thy mind“: Platonische Liebeskonzeption	91
4.3	Lopes Versuch einer Definition des Undefinierbaren: Zum Wesen Amors	102
4.4	Der gelehrte Verführer: Antike Mythologie und sinnliche Begierde.....	113
4.5	Schlußbetrachtung.....	123
5.	ZWISCHEN ENKOMIUM UND SATIRE: ZUM POETISCHEN UMGANG MIT POLITISCHEN ODER LITERARISCHEN GRÖßEN	127
5.1	Vorbemerkung.....	127
5.2	Der Leib-Seele-Dualismus: Zur läuternden Wirkung einer Prinzessin	130
5.3	Parodie des <i>culteranismo</i> : Zur Feindschaft unter Dichtern	140
5.4	Schlußbetrachtung.....	150

6.	DER TOD UND DIE GESELLSCHAFTLICHE FUNKTION DES SONETTS	155
6.1	Vorbemerkung.....	155
6.2	„Omnia vincit Amor“: Das zweite Leben des Königs.....	157
6.3	Von (emblematischen) Hunden und Frauen: Quevedo und das satirisch-burleske Epitaphsonett	167
6.4	Schlußbetrachtung.....	177
7.	DAS SONETT ALS SPIEGEL DER URBANEN GESELLSCHAFT	181
7.1	Vorbemerkung.....	181
7.2	Alle gegen einen: Zum fragwürdigen Vergnügen des Stierkampfes.....	183
7.3	Bereicherung statt Berufung: Zur Habsucht und Unwissenheit eines Arztes in einem Sonett von Quevedo.....	193
7.4	Schlußbetrachtung.....	202
8.	DIE HEIMAT UND DIE ÜBERTRAGUNG DER ZWISCHENMENSCHLICHEN LIEBE	205
8.1	Vorbemerkung.....	205
8.2	Heimweh in <i>Les Regrets</i> (1558): Zum Ovidischen Exil eines Franzosen in Rom.....	207
8.3	Góngora über Córdoba	218
8.4	Poetische Metamorphose des Lobes bei Du Bellay oder: Der ambivalente Charakter einer Hauptstadt (Paris).....	230
8.5	Schlußbetrachtung.....	240
9.	DIE ANALOGIE ZWISCHEN MIKRO- UND MAKROKOSMOS	245
9.1	Vorbemerkung.....	245
9.2	Lucan und Du Bellay: Zur emblematischen Bedeutung der Eiche und zum Niedergang Roms	247
9.3	Von Hunden und Sternen: Die kosmische Dimension der Liebe	257
9.4	Schlußbetrachtung.....	267
10.	DIE POETISCHE INSZENIERUNG VON GESCHICHTE UND MYTHOLOGIE	271
10.1	Vorbemerkung	271
10.2	Historie in Versen: <i>Les Antiquitez de Rome</i> (1558) zur Vergangenheit und Gegenwart der Ewigen Stadt.....	273
10.3	Die Umdeutung von Mythen: Quevedos Parodie der Götter.....	285
10.4	Schlußbetrachtung.....	296

11. FAZIT.....	299
ANHANG	305
BIBLIOGRAPHIE.....	307
Primärliteratur.....	307
Sekundärliteratur.....	310

Es gilt wohl noch
Und wenn wir
Mit Geist und Fleiß
Mag bei Natur

So ist es mit allen
Vergebens werden
Nach der Vollendung

Wer Großes will
In der Beschaffenheit
Und das Geschick

Trost oder vielleicht geradezu
strengen Regelmäßigkeit ist
der französischen Renaissance
und zumindest im letzten Teil
sachtheoretischen Dichters'. Die
auf lyrischem Gebiet
wurde sich der Virgilio an

1. Goethe (1977), II, 3, 141. Tag und Nacht
Bepflanzt nicht auch einen
der sonst gedogenen Ausdrücken
gleich und der Vorliebe für
Ausgabe.
2. Flugsatz der Problematik
erfüllung nicht, unter der
Spanne.
3. Im Idealen wird der Dichter
nicht vom „Idealismus“
Wass (1974), 3-7.
4. August Wilhelm Schlegel
der (1804), 3, 244. Bei
den Jahr der Dicht
Herausforderung
gedichte (1876), 361. 27
folgenden Schriftsteller